

Kriegsgefangene planen den Wiederaufbau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25678>

Nutzungsbedingungen

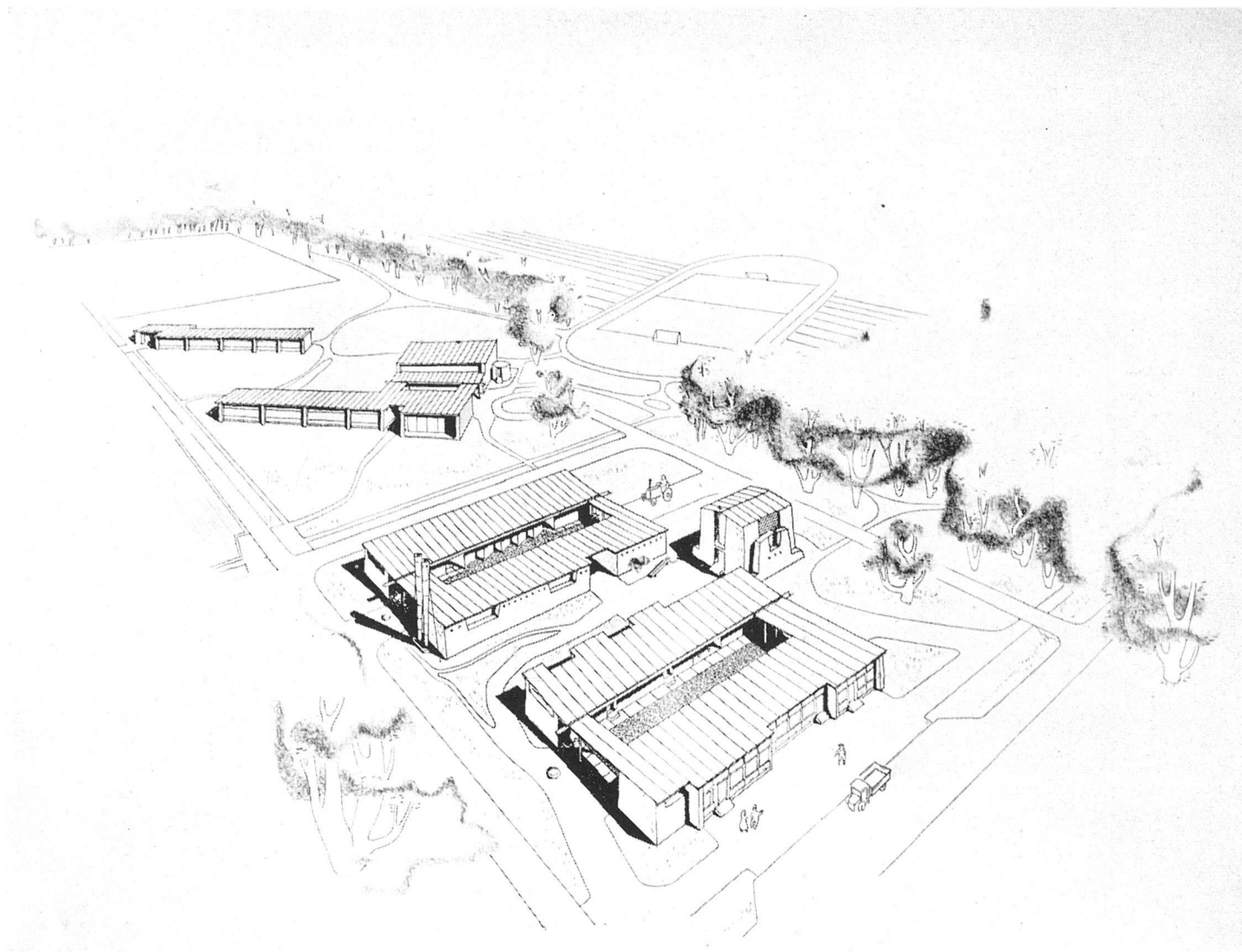
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Dorfzentrum in Polen mit Kindergarten, Schule und Sportplatz (im Hintergrund), Genossenschaftsbauten und Kapelle (im Vordergrund), 1. Preis
Architekten J. Zbigniew, R. Jerzy und S. Jerzy (Polen)*

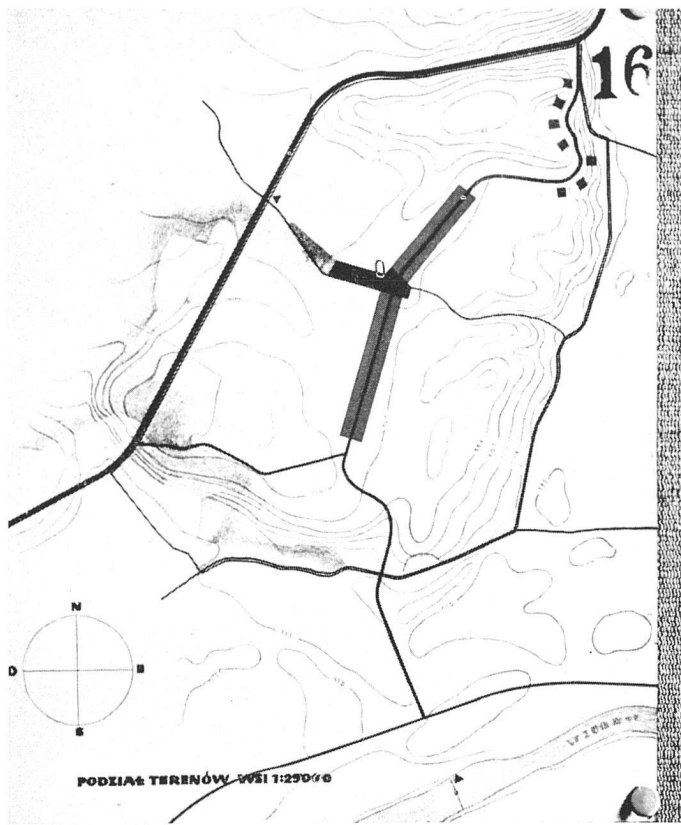
Kriegsgefangene planen den Wiederaufbau

Zur Ausstellung des unter Kriegsgefangenen veranstalteten Wettbewerbes im Zürcher Helmhaus

22. März bis 14. April 1945

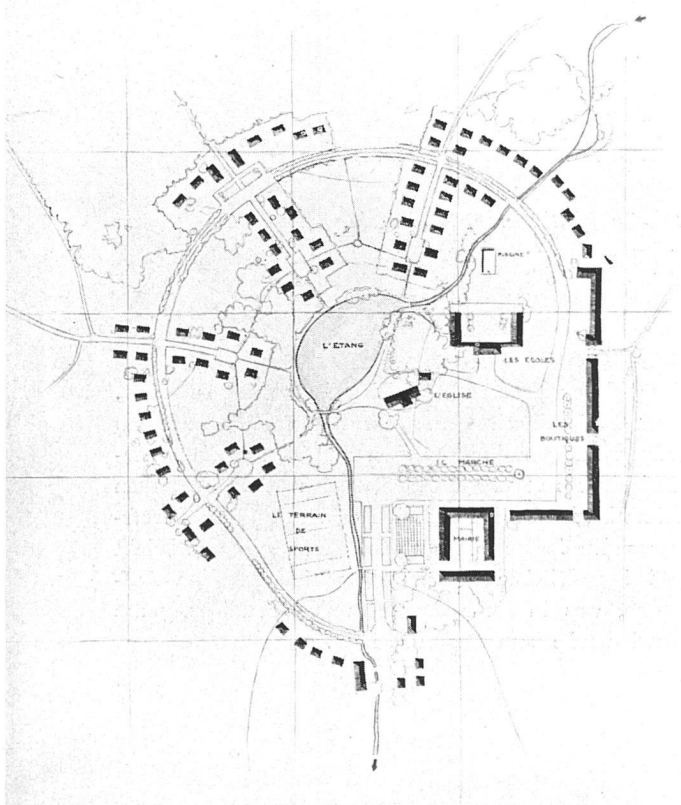
Die schweizerisch-internationalen Genfer Hilfsorganisationen *Kriegsgefangenenhilfe der U. C. J. G.*, *Internationales Erziehungsamt* und *Europäische Studentenhilfe* veranstalteten im Jahre 1943 einen Wettbewerb unter alliierten Kriegsgefangenen in deutschen Lagern, der es wegen seiner besonderen Art und Bedeutung verdient, in Worten und Bildern festgehalten zu werden. Sinn und Zweck der Veranstaltung war, kriegsgefangenen Akademikern, Intellektuellen und Tech-

nikern Gelegenheit zu beruflicher Betätigung zu geben. Es sollte dadurch ferner die Abgeschlossenheit im Gefangenenerlager durchbrochen und eine gewisse Verbundenheit mit der übrigen, freien Welt, mit dem Heimatlande der Betroffenen und mit ihren Berufskameraden hergestellt werden. Diese schöne Absicht fand begreiflicherweise allorts eine freudige Aufnahme, was in einer überaus regen Beteiligung am Wettbewerbe zum Ausdruck kam.



Dorfzentrum in Polen, 1. Preis. Architekten J. Zbigniew, R. Jerzy und S. Jerzy. Das Dorf längs der Aufschließungsstraße und das Dorfzentrum (senkrecht dazu) liegen mitten in der Agrarzone, die von der Überlandstraße tangiert wird (vergl. Abb. S. 177)

Dorfzentrum in Nordfrankreich, Kollektivbauten rechts unten, 2. Preis Architekt Edgar Saget (Franzose)



Der Wettbewerb bestand, genau genommen, aus einer Reihe einzelner Wettbewerbe für verschiedene wissenschaftliche, künstlerische und technische Gebiete. Das Programm wies folgende Disziplinen auf:

1. Architektur, Stadtplanung, Zivilingenieurwesen
2. Pädagogik und Psychologie
3. Physik und Mathematik
4. Kunst und Literatur, Literaturkritik
5. Rechtskunde
6. Nationalökonomie
7. Theologie
8. Biologie und Medizin
9. Freier Wettbewerb (Reform der Universitäten, Allgemeine Nachkriegsprobleme, Erfahrungen aus dem Leben im Gefangenenlager)

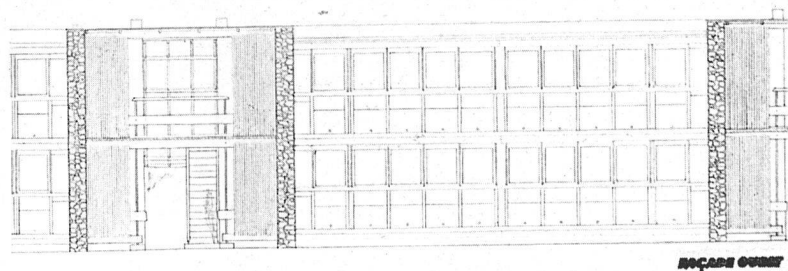
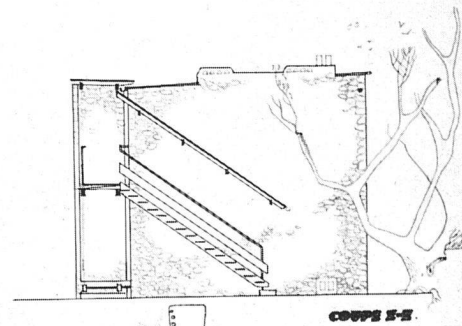
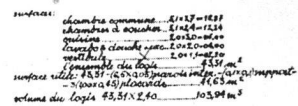
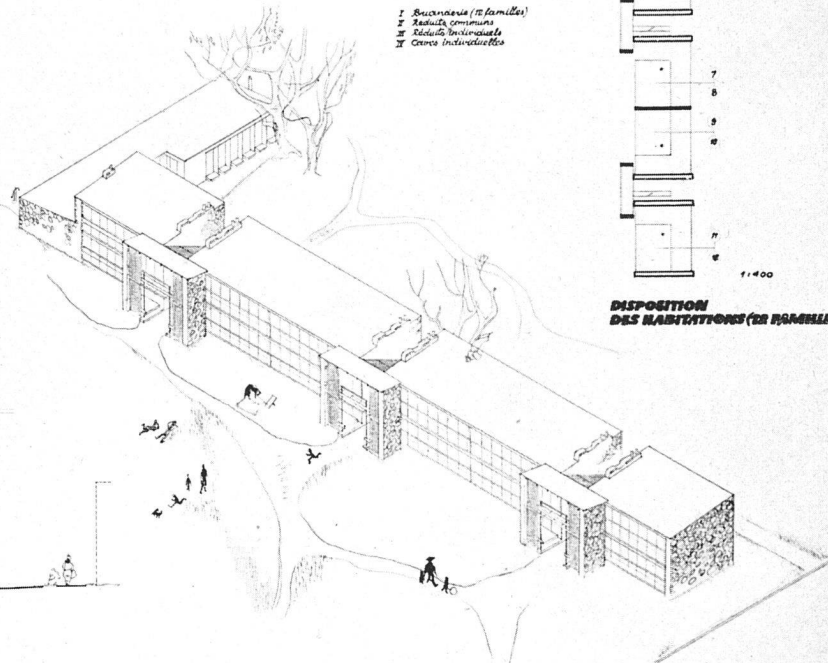
Für die einzelnen Wettbewerbe wurden ganz bestimmte Themen gestellt. Die Arbeiten mußten spätestens am 31. Dezember 1943 an das Berliner Büro der Kriegsgefangenenhilfe U. C. J. G. gesandt werden, von wo sie nach Genf gelangten. Die Wettbewerbsberichte waren in deutscher, englischer, französischer, polnischer oder serbischer Sprache abzufassen. Für die zusammengefaßten Wettbewerbe stand eine Preissumme von Fr. 11,200.— zur Verfügung, die erfreulicherweise durch Zuwendungen von verschiedenen Seiten nachträglich noch erhöht werden konnte. Außer Geldpreisen kamen auch Bücher zur Verteilung.

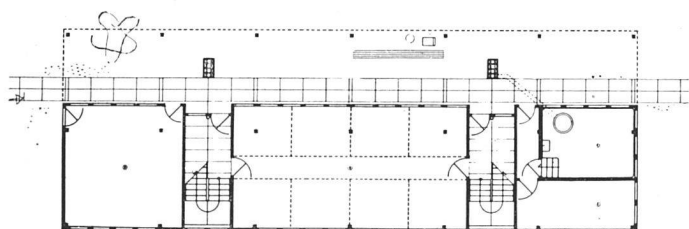
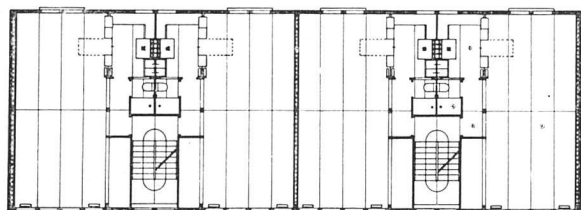
Die Zürcher Ausstellung beschränkte sich lediglich auf die Arbeiten des Wettbewerbes für Architektur und Stadtplanung. Einbezogen wurden außerdem die preisgekrönten Arbeiten der Preisausschreiben für Malerei, Plastik, Musik und Zivilingenieurwesen. In der Vorbereitung und Durchführung dieses technischen Wettbewerbes leistete die *Gruppe für Internationale Beziehungen des SIA* wertvolle Dienste, so vor allem in der Jurierung der eingereichten 77 Arbeiten (54 für Architektur, 23 für Stadtplanung).

Die Projekte – ein einzigartiges Dokument der Zeit

Die ausgestellten Arbeiten, verfaßt von gefangenen Engländern, Franzosen, Jugoslawen, Polen, Tschechen und Russen ergaben ein sehr lebendiges und mannigfaltiges Gesamtbild. Wie zu erwarten, waren die einzelnen Arbeiten von sehr unterschiedlichem architektonischem, technischem und städtebaulichem Niveau; doch war es im Durchschnitt sehr respektabel. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, unter welchen außergewöhnlichen Umständen diese Arbeiten entstanden sind: in Gefangenschaft, d. h. in primitiver räumlicher Umgebung und zum Teil mit einfachsten Hilfsmitteln. Papier, Bleistifte, Farben, Reißschieben usw. konnten, wenn es an solchen fehlte, von Genf bezogen werden.

In der vergleichenden Betrachtung der Arbeiten fielen die verschiedenen nationalen Färbungen auf. Die pol-





ENT-DE-CHAMBRES 1/100

Etagenwohnungen mit freier Einteilung, Erdgeschoß mit Abstellräumen und Waschküche, 3. Preis. Architekt Romanski Jerzy (Pole)

Wohnquartier in Nähe Industriezentrum

Verfasser: Russe (Das Projekt wurde auf Bretter gemalt)

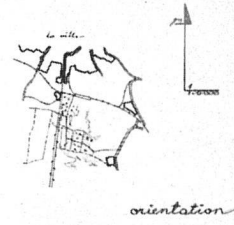
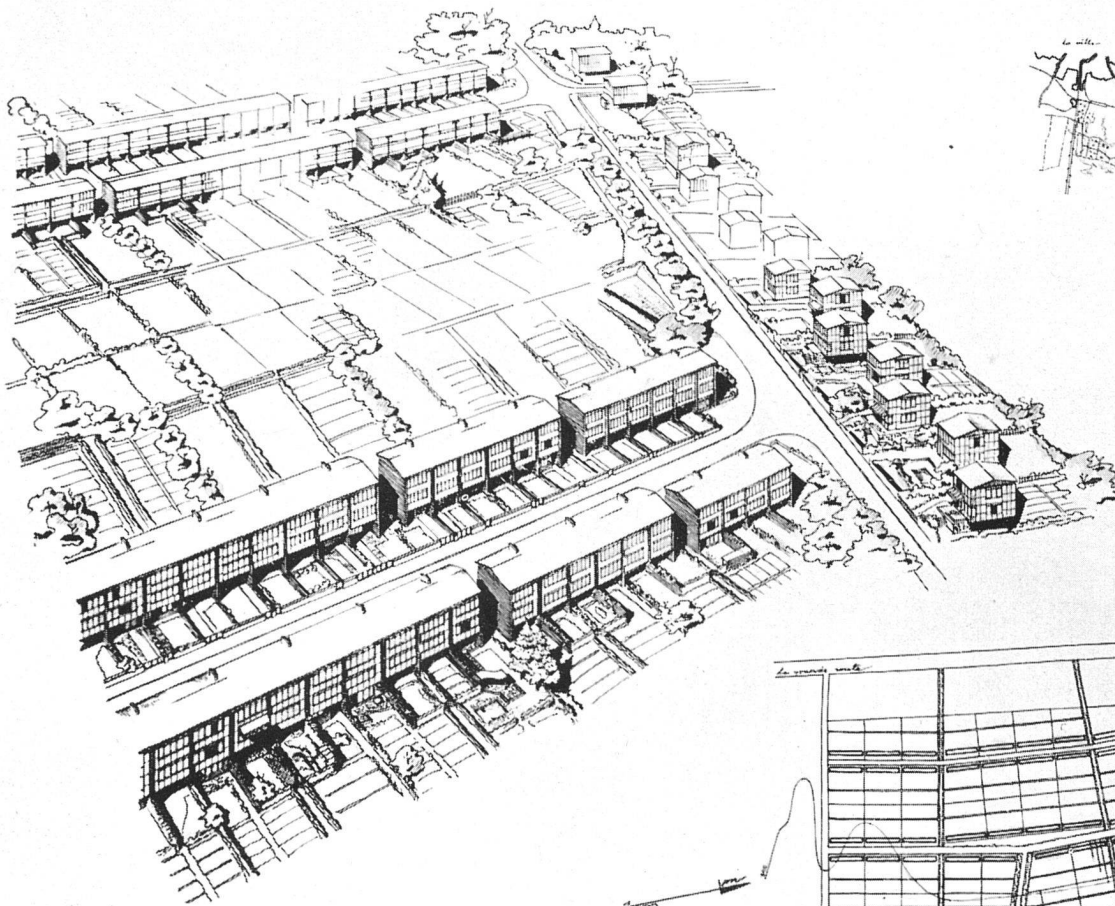


nischen Arbeiten z. B., die übrigens in der Mehrzahl waren und auch qualitativ die anderen überragten und daher die ersten Preise in beiden Wettbewerben belegten, verrieten eine erstaunliche Gründlichkeit, überraschende Lebendigkeit der Ideen und ausgesprochen sozial betonte Aufgabenstellung. Die französischen Arbeiten dagegen zeichneten sich durch einen offenkundigen Sinn für baukörperliche und formale Probleme aus, während in den englischen Arbeiten typische englische Lebensgewohnheiten in Erscheinung traten (Bungalows mit Cheminées, Porches usw.). Abgesehen von der national bedingten Mannigfaltigkeit der Projekte waren naturgemäß auch Unterschiede bezüglich der Schulung und Anlehnung an allfällige ausländische Vorbilder zu erkennen. So überraschten z. B. die polnischen Arbeiten durch ihre Verwandtschaft mit der modernen italienischen Schule und deren raffinierter Darstellungstechnik. Die Jury ließ sich allerdings vom darstellungsgraphischen Niveau der einzelnen Projekte nicht beeinflussen; sie bemühte sich, die gedanklichen Werte aufzuspüren, unabhängig davon, ob es sich um mehr oder weniger schöne Pläne handelte.

Die im Architekturwettbewerb zu lösende Aufgabe – ein Einfamilienhaus oder eine Wohnung für vier bis fünf Personen in rationeller Nachkriegsausführung mit Standardelementen – war in ihrer Art leichter zu bewältigen als die städtebauliche Aufgabe – ein wieder aufzubauendes Dorfzentrum. Darum standen auch die ersteren Arbeiten qualitativ und quantitativ über den letzteren. Dieses Ergebnis ist durchaus verständlich, da ja für ein gründliches Studium von städtebaulichen Aufgaben gewisse konkrete Unterlagen, wie Kenntnis des Geländes, ein genaues Programm und soziologische Angaben unerlässlich sind.

Ist das Gesamtbild der eingereichten Arbeiten aus den erwähnten Gründen auch ein sehr mannigfaltiges, so können doch und besonders an Hand der reiferen Arbeiten gewisse gemeinsame, verbindende Elemente festgestellt werden. Es betrifft dies die vertretene allgemein gültige Auffassung, daß Planen und Bauen von heute und morgen methodisches Erfassen jeder Aufgabe im Kreis der natürlichen Gegebenheiten und ein ebenso methodisches Vorgehen im räumlich-funktionellen und technisch-konstruktiven Aufbau fordern. In dieser Beziehung können diese Arbeiten von Kriegsgefangenen als ein tatsächlicher, wenn auch bescheidener Beitrag an die Lösung der kommenden Wiederaufbauprobleme betrachtet werden. Sie zeigen, daß zum methodischen Erfassen und Lösen der gestellten Aufgaben die Berücksichtigung der regionalen und nationalen Faktoren gehört, Voraussetzungen, die nur die souveräne schöpferische Gestaltungskraft vollkommenen in Einklang zu bringen vermag. Nur von dieser Zielsetzung darf sich die wiederaufbauende Fachwelt leiten lassen, sollen lebendige Architektur und organische Städte aus den Ruinen erstehen.

a. r.



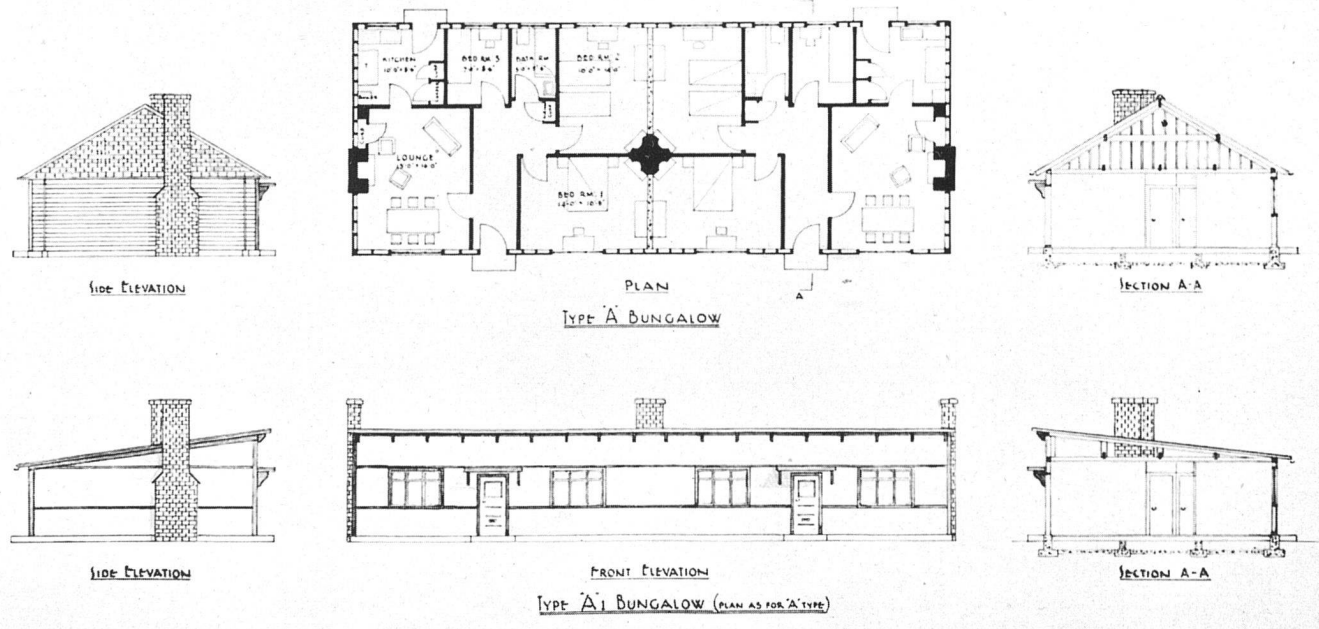
plan de la situation

Siedlungsvorschlag, Reihen-Einfamilienhäuser mit freiem Erdgeschoß

Verfasser: Franzos

Eingeschossiges Doppelhaus

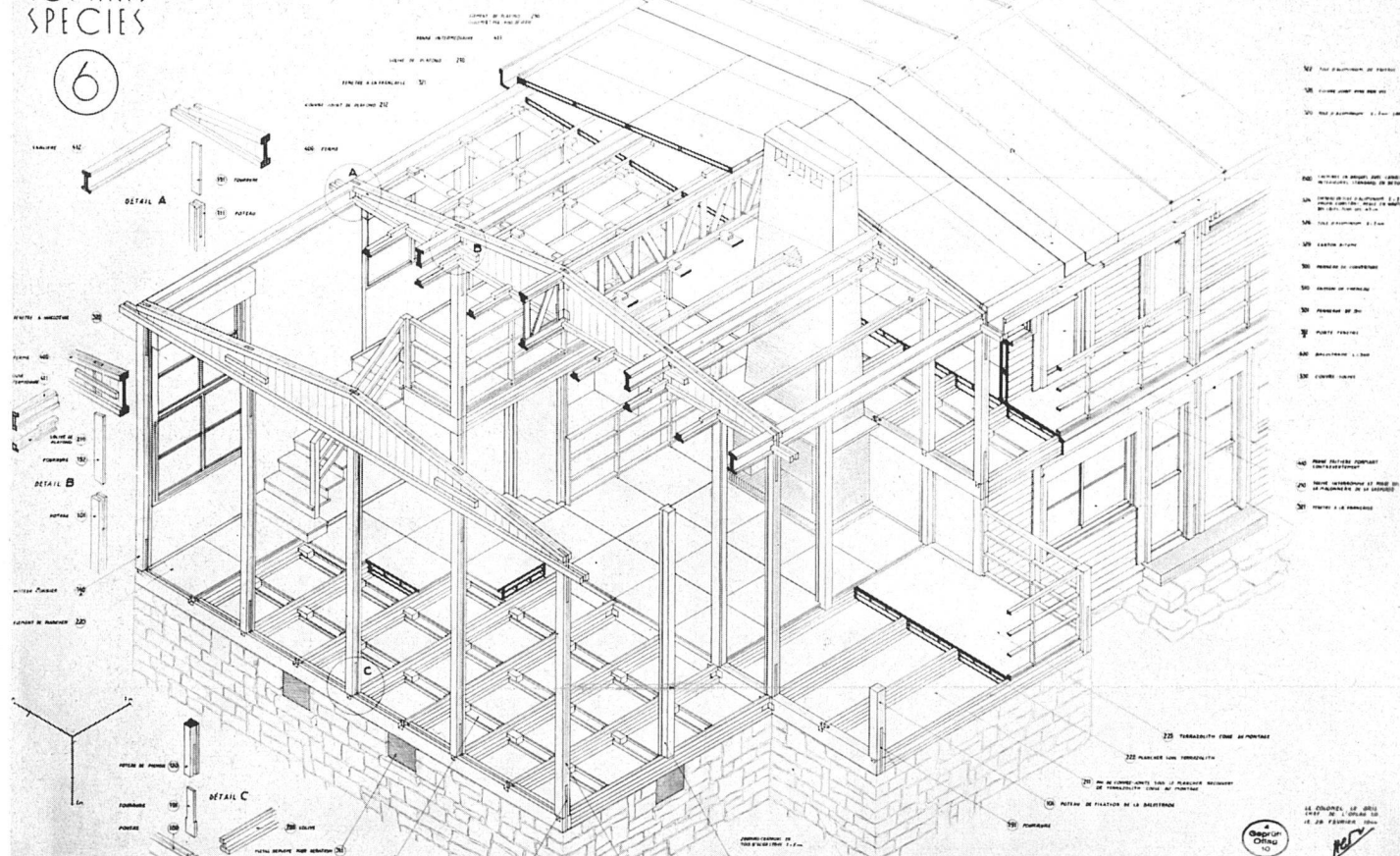
Verfasser: Engländer



DOMUS
HOMINIS
SPECIES

TYPE 5N

AXONOMETRIQUE DE CONSTRUCTION

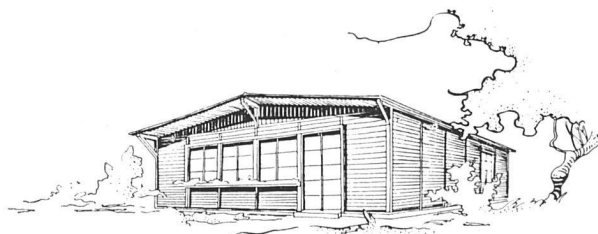
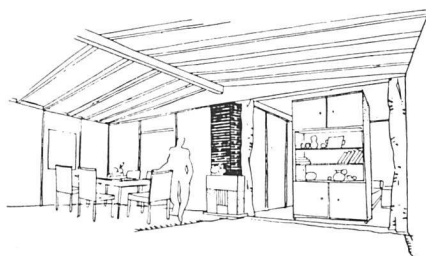


Einfamilienhaus, Konstruktionsprinzip Holzständer und Nagelbinder, Entschädigung

Architekt Jean Sakarovitch (Franzose)

Wachsendes Haus, Entschädigung

Architekt Petricic Branco (Jugoslawe)



Mitglieder der Jury waren die Architekten: F. Gampert BSA, Präsident der Gruppe für Internationale Beziehungen des SIA (Vorsitzender), A. Cingria, H. Brechbühler BSA, A. Hoechel BSA, J. Perret SIA, A. Roth BSA, E. Schindler BSA, H. Schmidt BSA und J. P. Vouga BSA.

Die Zürcher Ausstellung wurde von der Redaktion «Werk» gemeinsam mit dem Verband Polnischer Ingenieure in der Schweiz veranstaltet, in Verbindung mit den Verbänden Schweizer Ingenieur- und Architekten-Verein, Bund Schweizer Architekten, Schweizerischer Werkbund und Freunde Neuer Architektur und Kunst. Am offiziellen Empfang für Vertreter der Behörden, Hochschulen, Verbänden und die Konsule der betreffenden Länder, sprachen Konservator Dr. Müller im Namen des Zürcher Stadtpräsidenten, A. Roth und Ing. T. Rzewuski. Es musizierten die polnischen Internierten Br. Billewicz (Pianist) und Architekt Z. Pregowski (Tenor).

Einfamilienhäuser, Entschädigung

Architekten Z. Zygmunt und S. Wladislaw (Polen)

